

Europa-Rating Zuversicht 2012 – Teil 2

Mit dem dem Titel „Zuversicht 2012“ haben wir Ende Dezember den Vorschlag eines selbstbewussten europäischen Ratings auf Basis der Basel 2-Ratings der Banken gemacht und sind auf große positive Resonanz gestoßen.

Die Vorteile unseres Vorschlages sind so einfach wie schlagend:

1. Basel 2-Ratings von Banken gibt es seit 8 Jahren, die Standards und Prozesse zur Erstellung dieser Ratings werden von der (europäischen) Finanzmarktaufsicht vorgeschrieben sowie deren Qualität überprüft. Diese Ratings sind als Ausfallswahrscheinlichkeit ausgedrückt und werden in die Rating-Skala der Europäischen Bankaufsicht (EBA), den **Credit Quality Steps** (1-6) eingeordnet. Daher muss in unserem Vorschlag kein neuer Ratingbestand aufgebaut werden – es gibt ihn schon, und zwar mit einer unglaublich breiten Ratingbasis. Basel 2-Ratings zu verwenden ist **billig und rasch umsetzbar**.

Status quo	Step 1	Step 2	Step 3
EBA Credit Quality Steps 1-6	Ausfallswahrscheinlichkeit (tbd by EBA bis 1.1.2014) Maßnahme: Technische Vorgaben für rasche Umsetzung beschleunigen	Mapping der Ratingagenturen UND der BANKENRATINGS auf die CQS Kann sofort nach Step 1 umgesetzt werden: Datenbasis liegt vor	Festlegung des Haircuts durch EBA nach CQS, Branche, Instrument, Qualitätskriterien Maßnahme: Beschluss der EZB zur Anerkennung qualitätsgesicherter Bankenratings wäre notwendig; kann auch Schritt für Schritt erfolgen
CRD IV Proposal liegt vor	CRD IV Proposal sieht das Mapping vor	Ausfallswahrscheinlichkeiten bekannt	Ausweitung des bestehenden Credit Claim Systems der EZB
Vorschlag: neues Europa-Rating			Sicherstellung der Marktgeltung des neuen Europa-Ratings

2. Die Qualität der Bankenratings soll nach unserem Vorschlag nicht unkritisch akzeptiert werden. Vielmehr erfolgt eine Qualitätskontrolle durch das Europäische System der Zentralbanken (d.h. durch die nationalen Zentralbanken im Verbund mit der EZB). Die nationalen Bankaufseher haben einen umfassenden und tiefen Einblick in die Ratingqualität der einzelnen Banken. Um den Bankenratings Marktgeltung zu verleihen, sollte die EZB diese (mit einem Haircut zu versehenden) Banken-Aktiva als Besicherung bei der Bankenfinanzierung akzeptieren. Damit wäre die Gefahr einer Kreditklemme sofort beseitigt, somit wäre die Verbindung der Banken mit der **Realwirtschaft** der europäischen Klein- und Mittelbetriebe (KMUs) direkt hergestellt. Im Gegensatz dazu müssen Banken heute ein wesentliches Volumen an Kapitalmarkt-gerateten Anleihen (von Staaten oder Großunternehmen) kaufen, um KMUs Kredite geben zu können! Mit all den Problemen, die wir aus der Ratingagenturen-Diskussion kennen: Downgrades von (Staats)anleihen führen zu Verlusten in den Bankbilanzen und dann zu Eigenkapitalbedarf, welchen zu decken wiederum ein Problem darstellt, das zum Abbau von Bankenfinanzierungen führt. Das System der Akzeptanz von Unternehmenskrediten durch die EZB ist **nicht neu** (siehe Credit Claims) und **müsste lediglich ausgebaut** werden.

Wir meinen, dass unser Vorschlag gar nicht neu ist. Deshalb ist er auch billig und einfach umsetzbar. Neu ist nur das europäische Selbstbewusstsein und die konsequente Ausweitung bestehender Praktiken.

Unter den vielen Reaktionen waren natürlich auch Einwände, wobei wir zwei, die sich mit dem „System“ befassen, herausgreifen wollen:

Einwand 1: Die großen (und heute bereits gerateten) Unternehmen werden durch Bankenratings nicht/schlecht erfasst.

Antwort: Der Regulator schreibt den Banken vor, **alle** Unternehmen – auch die großen – in ihre Rating-systematik aufzunehmen. Natürlich werden die Banken bei ihren Ratings die öffentlich zugänglichen Informationen der Ratingagenturen nutzen. Damit erreichen wir, dass wir **nicht zwischen Ratingagenturen oder Europarating** entscheiden müssen, sondern, dass die Agenturinformationen ins europäische Rating einfließen. Und dahinter steht immer die Qualitätskontrolle durch das ESZB.

Einwand 2: Zweifel an der Qualität von Bankenratings: Bankenratings haben eine schlechte Performance, sind zu wenig qualitativ, zu wenig zukunftsgerichtet, Bankenratings sind durch die Vermischung mit dem (Kredit)geschäft nicht neutral.

Antwort: Die Qualität der Bankenratings wurde und wird durch die Aufsicht überprüft (qualitativ und quantitativ via Backtesting). Rückblickend haben sich die Bankenratings in der Wirtschaftskrise 2009/10 bewährt. Natürlich sind viele kritische Einwände beim Bankenrating berechtigt, vor allem, dass sie zu vergangenheitslastig und damit prozyklisch sind. Der Regulator hat der Prozyklizität mit Basel 3/CRD IV Rechnung getragen, indem er die Banken ab 2013 verpflichtet, langjährige Durchschnitte und Konjunkturtäler zur Basis des Ratings zu machen – damit wir sicher sind, keine zu optimistischen (und damit wenig vertrauensvollen) Bankenratings zu erleben.

Einige Rückmeldungen bezogen sich darauf, dass die europäische Fähigkeit zur Umsetzung dieses selbstbewussten Ansatzes im Wechselspiel europäischer Politik und der unabhängigen Zentralbank in Zweifel gezogen wurde. Darauf können wir antworten, indem wir noch einmal die Vorteile des Vorschlages auflisten:

Vorteile für die Politik

- » Die Bankenfunktion und die europäische Realwirtschaft werden direkt verzahnt: Wer gute Kredite in der EU vergibt, bekommt auch gute Refinanzierung.
- » Die KMUs, das Rückgrat der kontinentaleuropäischen Wirtschaft, stehen im Mittelpunkt des europäischen Ratings.
- » Das Rating der EBA, und damit ein EU-Rating, wird Standard.
- » Die Kosten der Basel 2-Einführung werden in einen europäischen Wettbewerbsvorteil umgemünzt.
- » Geringe Kosten der Einführung, rasche Einführung möglich.

Vorteile für das Zentralbankensystem

- » Einschätzung der Kreditqualität des Collaterals unabhängig von den Ratingagenturen möglich
- » Zusätzliches Instrument zur Vermeidung von Kreditklemmen
- » Anreize für gute Kreditvergabepolitik können intensiviert werden (gegen Blasenbildung)
- » Harmonisierung von Regulatorvorgaben bezüglich Liquidität und EZB-Standards auf neuer Basis möglich

Vorteile für die Banken

- » Das Kreditgeschäft fundiert die Finanzierung. Teure Engpässe beim Collateral werden vermieden.
- » Neues System der Veranlagungsrichtlinien bei Fonds wird möglich, der immer weiter eingeschränkte und volatile Markt der gerateten Anleihen kann mit europäischen Assets erweitert werden.
- » Die Liquiditätskosten werden sinken, da die Refinanzierungsengpässe behoben werden. Heute müssen alle Banken um Spareinlagen kämpfen, da es außer gedeckten Anleihen und Pfandbriefen keine Finanzierungsalternative gibt.
- » Chancen auf die Etablierung eines wachsenden Verbriefungsmarktes für Kredite an KMUs und Private.

Wenn Sie diesem Vorschlag zustimmen, möchten wir Sie wieder bitten, diesen Artikel an Entscheidungsträger, Wissenschaftler und die Presse weiterzuleiten. Wir würden uns freuen, damit die [Europazuversicht 2012](#) unterstützen zu können.

Wien, Luxembourg, 4. Jänner 2012

Kontakt

Dr. Hannes Enthofer
Partner
Finance Trainer
h.enthofer@financetrainer.com